

Vorwort Verfasser

Der Vortrag, den ich heute lesen werde, ist ein Einblick in das Thema dieser Konferenz. Im Grunde ist es eine Einführung, die sich mehr an die Gemeinde als an Theologen richtet. Alle anderen, die nach mir sprechen werden, werden über spezifischere Themen sprechen.

Einführung in die Lehre des Gesetzes und des Evangeliums

"Verteidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr für dich streiten." (Sirach 4:28 bzw. 4,33)

Die biblischen Lehren über das Gesetz und das Evangelium sind so wichtig, dass es nicht überflüssig ist, sie unter ein bestimmtes Haupt zu stellen, weil die beiden Lehren ständig miteinander verbunden sind und der biblische Weg des Heils scheint der menschlichen Vernunft verdeckt zu sein.

Der konfessionelle Luthertum betrachtet darum die "Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium als ein besonders leuchtendes Licht, das dazu dient, dass das Wort Gottes zu Recht geteilt und die Schrift der heiligen Propheten und Apostel richtig erklärt und verstanden wird (Formel der Übereinstimmung, V, 1). Da das Gesetz und das Evangelium in Opposition zueinander stehen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, wo der richtige Platz innerhalb des Erlösungsplans für sie ist. Das ist der einzig richtige Weg, um die Schwierigkeiten zu lösen, mit denen wir konfrontiert sind, wenn wir diese beiden gegensätzlichen Lehren im Lichte der Bibel erklären. Dies ist der Hauptgrund, warum es in der orthodoxen Dogmatik (J. T. Müller) einen so wichtigen Platz für diese Frage gibt.

Der Inbegriff der Formel der Übereinstimmung gibt uns eine kurze Definition:

Das Gesetz im engeren Sinne ist "eigentlich eine göttliche Lehre, die lehrt, was richtig und Gott wohlgefällig ist, und alles, was Sünde ist und dem Willen Gottes widerspricht."

Gleichzeitig definiert das gleiche Bekenntnis das Evangelium im engeren Sinne als "richtig eine solche Lehre, die lehrt, was der Mensch, der das Gesetz nicht beachtet hat und deshalb von ihm verurteilt wird, glauben soll, nämlich, dass Christus alle Sünden abgebüßt und befriedigt hat und für ihn erhalten und erworben hat, ohne jeden eigenen Verdienst seiner Vergebung, der Vergebung der Sünden, der Gerechtigkeit, die vor Gott hilft, und des ewigen Lebens". (FC Epitome V)

Teil 1

These 1.

Der lehrmäßige Inhalt der gesamten Heiligen Schrift, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments, besteht aus zwei Lehren, die sich grundlegend voneinander unterscheiden, nämlich dem Gesetz und dem Evangelium.

Auch wenn das Gesetz und das Evangelium zwei sehr unterschiedliche Lehren sind, ist keine von ihnen abgeschafft und beide sind göttlich oder von Gott gegeben.

So sollen wir fleißig sein im Studium und in der Anwendung von Gesetz und Evangelium, damit wir sie nicht verwechseln oder vermischen. Andernfalls werden sie ihre Funktion nicht erfüllen oder dem Zuhörer sogar Schaden zufügen.

Ohne das Gesetz wird das Evangelium nicht verstanden; ohne das Evangelium nützt uns das Gesetz nichts. Auch kann diese naive, aber recht aktuelle Unterscheidung nicht zugelassen werden, dass das Gesetz die Lehre des Alten Testaments sei, während das Evangelium die Lehre des Neuen Testaments sei.

Auch das Gesetz und das Evangelium unterscheiden sich nicht in ihrem Endziel, als ob das Evangelium auf die Erlösung der Menschen abzielte, das Gesetz auf die Verurteilung der Menschen.

Beide haben für ihr letztes Ziel: die Erlösung des Menschen.

Nur das Gesetz, seit dem Sündenfall, kann uns nicht zur Erlösung führen; es kann uns nur auf das Evangelium vorbereiten. Darüber hinaus erhalten wir durch das Evangelium die Fähigkeit, das Gesetz bis zu einem gewissen Grad zu erfüllen.

Beide Lehren stehen in gegenseitiger Harmonie und sprechen nicht gegeneinander. Wenn jemand dem nicht zustimmt, dann nicht deswegen, weil es Widersprüche in der Heiligen Schrift gibt (denn die gibt es nicht), sondern weil er nicht in der Lage ist, das Geschriebene zu verstehen. Wenn jemand eine dieser Lehren aufgibt, hört er auf, Christ zu sein.

Über die Unterschiede sprechen:

In erster Linie unterscheiden sich Gesetz und Evangelium also in der Art und Weise, wie sie dem Menschen offenbart werden. Der Mensch wurde mit dem Gesetz geschaffen, das in seinem Herzen geschrieben steht. Es ist wahr, durch den Sündenfall ist diese Schrift im Herzen ziemlich abgestumpft, aber sie ist nicht völlig ausgelöscht worden. Das Gesetz kann dem gottlosesten Menschen gepredigt werden, und sein Gewissen wird es ihm sagen, das ist wahr. Aber wenn ihm das Evangelium gepredigt wird, sagt ihm sein Gewissen nicht dasselbe. Die Verkündigung des Evangeliums macht ihn eher wütend. Warum? Weil das Gesetz in seinem Herzen geschrieben steht. Die Situation ist anders, wenn das Evangelium gepredigt wird. Das Evangelium offenbart und verkündet nichts als freie Taten der göttlichen Gnade; und diese sind keineswegs selbstverständlich.

Gott gab die Zehn Gebote nur, um die triste Schrift des ursprünglichen Gesetzes, die in den Herzen der Menschen geschrieben steht, in einen klaren Umriss zu bringen.

Auf der anderen Seite ist es unmöglich, das Evangelium zu entdecken. Es wurde erst durch einen Akt des Heiligen Geistes bekannt.

Diese Unterscheidung ist sehr wichtig. Alle Religionen enthalten Teile des Gesetzes, sogar den Atheismus. Aber vom Evangelium ist nirgendwo ein Partikel zu finden, außer in der christlichen Religion.

Wir könnten auch keine Person bekehren, indem wir ihm das Evangelium predigen, es sei denn, **das Gesetz wird ihm zuerst gepredigt**. Es wäre unmöglich, jemanden zu bekehren, wenn das Gesetz nicht in die Herzen der Menschen geschrieben worden wäre.

Der zweite Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelium zeigt sich in den Inhalten der beiden. Das Gesetz sagt uns, was wir tun sollen. Eine solche Anweisung ist im Evangelium nicht enthalten. Im Gegenteil, das Evangelium offenbart uns nur, was Gott tut. Das Gesetz spricht über unsere Werke; das Evangelium, über die großen Werke Gottes.

Das Gesetz hat nichts über Vergebung, über Gnade zu sagen.

Das Gesetz erlässt nur Befehle und Forderungen. Das Evangelium hingegen macht nur Angebote. Es bedeutet, nichts zu nehmen, sondern nur zu geben. Dementsprechend lesen wir, Johannes 1:17: "Das Gesetz wurde von Mose gegeben, aber Gnade und Wahrheit kamen von Jesus Christus." Das Evangelium enthält nichts als Gnade und Wahrheit!

Wenn nichts anderes gesagt würde **zu** uns, dann würden wir in ständiger und tiefer Verzweiflung oder in arrogantem Stolz leben, weil wir nicht in der Lage sind, die Forderungen Gottes zu erfüllen. Gesetz und Evangelium unterscheiden sich an dritter Stelle durch ihre Verheißungen. Was das Gesetz verspricht, ist genauso groß wie das, was das Evangelium verspricht, nämlich ewiges Leben und Erlösung. Aber an dieser Stelle stehen wir vor einem gewaltigen Unterschied: Alle Versprechungen des Gesetzes werden unter bestimmten Bedingungen gemacht, nämlich unter

der Bedingung, dass wir das Gesetz perfekt erfüllen. Übrigens sollen wir nicht denken, dass für diejenigen, die den Willen Gottes tun, das Heil als Belohnung für ihren Verdienst kommen muss. Auf keinen Fall; auch ihre Erlösung würde der Güte Gottes zu verdanken sein.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt, als der Herr die Jünger unterweisen wollte, was sie predigen sollen, sagte Er: Geht in alle Welt und predigt das Evangelium jedem Geschöpf. Wer glaubt und getauft wird, wird selig werden. Markus 16,15-16. Dies zeigt, dass keine Bedingung **was auch immer** dem Evangelium zugeordnet ist; es ist ein Versprechen der Gnade. Außerdem lesen wir Rom. 3:22-24: Es gibt keinen Unterschied; denn alle haben gesündigt und sind der Herrlichkeit Gottes entkommen, indem sie frei durch Seine Gnade gerechtfertigt wurden, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Nochmals, EPHESER 2:8-9 "Denn aus GNADE seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das NICHT AUS EUCH: Gottes GABE ist es, NICHT AUS DEN WERKEN, auf dass sich nicht jemand rühme.

Unbedingte Verheißungen von Gnade und Erlösung - das ist es, was wir im Evangelium finden. Das ist, als hätte Christus gesagt: "Gehe in Frieden! Ich habe alles für dich getan!" Aber das Werk Christi wird am häufigsten verleugnet und heruntergespielt. Dies geschieht durch offene Feinde, aber das geschieht auch durch "versteckte", **wie falsche Brüder** - sie denken: "Ich bin ein abscheulicher Mensch; es gibt keine Vergebung für mich." Solche Menschen lehnen das Evangelium ab - lehnen Christus ab. Solche Menschen gibt es überall, kein Wunder, vielleicht auch unter uns.

Der vierte Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelium bezieht sich auf Bedrohungen. Das Evangelium enthält überhaupt keine Drohungen, sondern nur tröstende Worte. Gerade erwähnte Unterschiede erzeugen die Illusion, dass die Unterschiede auch von Kindern wahrgenommen werden können, aber nicht umsonst betonte Martin Luther, dass derjenige, der das kann, Doktor der Theologie ist. Der Heilige Geist erzeugt dieses Wissen, wo immer es existiert. Ohne Ihn kann dieses Wissen nicht erreicht werden.

Wir sollen uns jedoch nicht vorstellen, dass das Evangelium die Menschen sicher macht, weil es keine Drohungen hat, die Menschen anzugreifen. Im Gegenteil, das Evangelium entfernt von den Gläubigen den Wunsch nach Sünde.

5.Mose 27:26 Gott spricht durch Mose: "Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes bestätigt, um sie zu tun. Und alles Volk soll sagen: Amen. Tatsächlich ist der Mensch durch das Gesetz eingeladen, einen Fluch über sich selbst auszusprechen. Nur ein Mensch, der von höllischer Dunkelheit umgeben ist, kann glauben, dass das Gesetz ihm keine Schwierigkeiten bereiten wird.

Das Evangelium verläuft auf eine ganz andere Weise. Paulus sagt, 1 Tim. 1:15 Das Wort ist glaubwürdig und wert, dass man es beherzigt: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der Erste. Daher wird auch der Erste unter den Sündern nicht dazu gebracht, Drohungen zu hören, sondern nur die süßeste Verheißung.

Der fünfte Unterschied zwischen dem Gesetz und dem Evangelium betrifft die Auswirkungen dieser beiden Lehren.

Das Gesetz sagt uns, was wir zu tun haben, ermöglicht es uns aber nicht, seinen Geboten nachzukommen; es führt vielmehr dazu, dass wir widerwilliger werden, das Gesetz einzuhalten. Die Folge der Gesetzespredigt ist, dass die Lust am Sündigen erhöht wird. (Röm. 7,8) Das Gesetz enthüllt dem Menschen seine Sünden, bietet ihm aber keine Hilfe, um aus ihnen herauszukommen und stürzt ihn so in Verzweiflung.

Die Auswirkungen des Evangeliums sind von ganz anderer Natur. Sie bestehen darin, dass das Evangelium, wenn es den Glauben fordert, uns in erster Linie an genau dieser Forderung anbietet und uns den Glauben gibt. Jede Person, die sich nicht vorsätzlich widersetzt, erhält Glauben.

Paulus fragt die Galater: "Nur das würde ich von euch erfahren, habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören des Glaubens empfangen?" (Gal 3,2)

Von den Worten Christi, Johannes 7:37: "Wenn jemand dürstet, soll er zu mir kommen und trinken", gibt Luther diesen Kommentar ab: "Das sind die beiden Themen, über die wir predigen. Das Gesetz erzeugt Durst; es führt den Hörer in die Hölle und erschlägt ihn. Das Evangelium erfrischt ihn jedoch und führt ihn in den Himmel."

II Teil

Die wahre Erkenntnis der Unterscheidung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium ist nicht nur ein herrliches Licht, das das richtige Verständnis der gesamten Heiligen Schrift ermöglicht, sondern ohne dieses Wissen ist und bleibt die Schrift ein versiegeltes Buch.

Wir haben uns dieses Thema angesehen und bereits über die erste Arbeit gesprochen. Während jemand durch die Bibel blättert, der noch den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium ignoriert, erhält er den Eindruck, dass eine große Zahl von Widersprüchen in der Bibel zu finden sind.

Das sind so viele, dass ich nicht versuchen werde, die Beispiele zu nennen, sonst würde mein ganzer Vortrag nur aus ihnen bestehen.

Für einen Mann, der wie ein Passant auf der Straße fast keine Verbindung zum Christentum hatte, können sich fundierte Fragen stellen. Zum Beispiel, wie können wir an Gott glauben und ihm vertrauen, wenn er auch nur in einem Satz seine Meinung radikal ändern kann?

Sehr oft hört man die Meinung, dass das Alte Testament einen zornvollen, das Neue Testament einen gnädigen Gott offenbart, oder dass das Alte Testament die Erlösung durch die eigenen Werke eines Menschen, das Neue Testament, durch den Glauben lehrt. Nein, wir finden beide Lehren sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Aber in dem Moment, in dem wir lernen, die Unterscheidung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium zu kennen, ist es, als ob die Sonne über der Heiligen Schrift aufgeht, [und wir sehen alle Inhalte der Schriften in der schönsten Harmonie]. Plötzlich sehen wir, dass das Gesetz uns nicht offenbart wurde, um uns diese Vorstellung in den Kopf zu setzen, dass wir dadurch gerecht werden können, sondern im Gegenteil - damit wir sehen können, dass wir völlig unfähig sind, das Gesetz zu erfüllen, unsere Schwäche und unseren Zustand der Sklaverei der Sünde zu sehen. Nur dann werden wir die wahre Bedeutung des Evangeliums erkennen. Nur dann können wir vom Sinai aus auf den Weg nach Golgatha gehen.

Die Konkordienformel, im Epitome (Müller, S. 533; Triglot Concordia, S. 801), sagt: "Wir glauben, lehren und bekennen, dass die Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium in der Kirche mit großem Fleiß als besonders strahlendes Licht beibehalten werden soll, durch das nach der Ermahnung des heiligen Paulus das Wort Gottes zu Recht geteilt wird". Und auch im Text von Art. V. (Mueller, S. 633; Triglot Concordia, S. 951) wie folgt: "Wir müssen sie mit besonderer Sorgfalt bewachen, damit diese beiden Lehren nicht mit einer anderen vermischt werden können oder ein Gesetz aus dem Evangelium gemacht wird, wodurch der Wert Christi verschleiert wird."

Das Gesetz ist nicht abgeschafft worden. Das Gesetz bleibt in Kraft. Aber wir haben eine andere Botschaft als die des Gesetzes. Gott sagt nicht: "Durch das Gesetz kommt Rechtfertigung", sondern: "Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde." Und im Römerbrief lesen wir: "Dem aber, der ... glaubet an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit." (Röm. 4,5) Wenn wir also akzeptieren, dass wir aus eigener Kraft nicht an Gott glauben und Ihm vertrauen können, sind wir in dem Moment, in dem wir überzeugt sind, dass wir gottlos sind, auf dem richtigen Weg zur Erlösung.

"Wenn das Evangelium nicht grundlegend und eindeutig vom Gesetz abgegrenzt ist, ist es unmöglich, die christliche Lehre unverfälscht zu halten." (M. Luther)

Im Römerbrief steht: "Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht untertan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht." (Röm. 10:2-4). Auf welche Unwissenheit der Juden bezieht sich der Apostel in diesem Abschnitt, wenn er sagt: "Nicht nach Wissen"? Es bedeutet - das Gesetz mit dem Evangelium zu vermischen, unsere eigenen Werke,

d.h. die Werke des Gesetzes, werden zum Haupt- und entscheidenden Faktor gemacht, Christus wird als neuer Gesetzesgeber angesehen und die Heilige Schrift bleibt **ein geschlossenes Buch**..

Teil III

XIII THESE

Gottes Wort wird nicht recht geteilt, wenn man den Glauben so fordert, als könne der Mensch sich denselben selbst geben oder doch dazu mitwirken, anstatt denselben durch Vorlegung der evangelischen Verheißungen selbst in das Herz hineinzupredigen zu suchen.

Diese These bezichtigt den Pastor nicht eines Fehlers, wenn er fordert, dass seine Zuhörer an das Evangelium glauben sollen. Diese Forderung wurde von allen Propheten, allen Aposteln, ja, vom Herrn Jesus Christus selbst gestellt. Wenn wir Glauben verlangen, stellen wir keine Forderung des Gesetzes, sondern erteilen die süßeste Einladung, **dann** zu unseren Zuhörern: "Komm, denn alle Dinge sind jetzt bereit." Lukas 14,17.

Der Fehler, gegen den sich diese These richtet, ist dieser, dass der Mensch an sich selbst glauben kann. Eine solche Forderung wäre eine Ordnung des Gesetzes und würde den Glauben in ein Werk des Menschen verwandeln. Das wäre eine klare Vermischung von Gesetz und Evangelium. In Lettland gibt es viele Sekten, die **endlos ihre Zuhörer daran erinnern** zu glauben, oder Christus anzunehmen. In Lettland finden sich solche Trends **unter** Baptisten, Adventisten, Methodisten, **Pfingstlern** und anderen neuen Sekten, sie **beneiden die sogenannten Megakirchen, wie die in Amerika, mit all der Herrlichkeit dessen, was Gott tun wird, wenn man nur "eine Entscheidung" trifft und Jesus in sein Herz nimmt**. Der einzige Unterschied ist die Anzahl der Zuhörer.

Niemand kann Christus annehmen durch **seine eigene Kraft und Stärke**. Eigentlich ist es ganz das Gegenteil - nur Christus kann erwählen, prädestinieren und zu seiner treuen Gruppe hinzufügen, wer zu seinem endzeitlichen Mahl gekleidet erscheint (Sach 3:4) [oder Hochzeitskleidung (Matt. 22,12) Denkt daran, was mit dem Gast geschah, der in Freizeitkleidung kam. Auch heute, oder genauer gesagt - fast immer, besonders während der großen Feste des Kirchenjahres, kommen viele Menschen in Freizeitkleidung; sie hoffen nicht auf Erlösung, weil sie sie selbst ablehnen. Einige suchen nach positiven Gefühlen und etwas Spiritualität und vergessen, dass selbst das Gebet für sie zur Sünde wird.

Solche Suchen haben nicht den geringsten Zusammenhang mit dem Glauben. Genau wie die Ermahnungen: "Du musst Christus annehmen. Du kannst es. **Du musst Ihn einfach in dein Herz lassen!**"

Aber wenn der Zuhörer die Botschaft des Evangeliums hört und denkt: "Das ist über mich" und "Das ist für mich", dann hat er plötzlich erkannt, dass er nur das, was als Geschenk gegeben wird, empfangen musste.

Wenn der Zuhörer [mit **einem** offenen Herzen und Verstand] vom Kreuz Christi hört, von seiner Auferstehung und dass alles erfüllt ist, erfüllt für ihn und an seiner Statt, dann freut sich der Zuhörer, denn jetzt ist das Ende all seiner Ängste, Unruhen und aller Sorgen um Morgen gekommen, - er ist erlöst, er ist vor Gott gesühnt und gehört zu den Erlösten.

Zusammen mit dem Wissen um diese Fakten, **hat** der Zuhörer nun das Geschenk des Glaubens erhalten.

Das Gesetz ist im Herzen geschrieben, mit Staub bedeckt oder schwer lesbar, aber trotzdem weiß ein Mensch zumindest etwas davon. Das Evangelium hingegen ist Gottes verborgenes Wissen, das in einer besonderen Offenbarung offenbart wird, dass ein Mensch nicht allein wissen kann, er kann es nicht selbst kennen lernen, und er kann es sich nicht selbst verdienen. Ein Mensch ist und kann nicht ein aktiver Nehmer des Glaubens sein.

Wenn für eine längere Zeit gepredigt wird, dass es notwendig ist zu glauben, dann kann der Zuhörer beginnen, es als eine Bitte oder sogar noch mehr - als eine unlösbare Voraussetzung zu

sehen. Da der Mensch von Natur aus ein Verhandler ist, denkt er immer darüber nach, was er tun muss, um das Notwendige zu erlangen - in diesem Fall "den notwendigen wahren Glauben". Niemand kann aus sich selbst heraus glauben, aber wer dies erkannt hat der ist frei zu empfangen und bereit für das, was Gott ihm anbietet.

Der Glaube ist die Gabe und das Werk Gottes.

Durch den Glauben gerettet zu werden bedeutet, dem Heilsplan Gottes zu folgen, indem man ihn einfach annimmt.

Letztendlich, möchte ich darauf hinweisen, dass derjenige, der Jesus Christus dient, mehrere schwierige Aufgaben hat. Am schwierigsten ist es zweifellos, an der reinen Lehre des Evangeliums Christi festzuhalten und sie zu predigen, aber auch alles zu widerlegen, was ihr widerspricht. Es ist nicht umsonst, dass das Glaubensbekenntnis aus zwei Teilen besteht - aus dem positiven und aus dem negativen Aspekt. "Wir lehren" und "wir verurteilen". Auch wenn "wir verurteilen" kein eigener Artikel ist, dann ist er tatsächlich im Teil "wir bekennen" enthalten. Christus hat uns gewarnt: "Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. (Mat. 10:34) Es ist üblich, dass, wenn die wahre Lehre gelehrt wird, der Frieden unter den Menschen nicht erhalten werden kann. Sobald dieses Wort gepredigt wird, werden die Menschen in zwei Lager gespalten: Einer nimmt es mit Freude an, der andere wird wütend und hasst es. Bildlich gesprochen - die Kirche hier auf Erden befindet sich im **Gebiet des Teufels**; deshalb ist die Kirche, die wahre Kirche, immer eine kämpfende Kirche, und so wird es bis zum Ende der Welt sein.

Das Wissen, dass Religion den wahren Glauben an das Evangelium von Jesus Christus bedeutet, der in der Heiligen Schrift offenbart wird, d.h. wegen der stellvertretenden Sühne des Erlösers der Welt und der völligen Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen, ist richtig. Es scheint einfach zu sein und so ist es bekannt und wird bekannt.

Aber es ist nicht korrekt, wenn man an Kirche denkt, an eine Vielzahl von Glaubensrichtungen zu denken.

Das tun wir, aber es ist keine richtige Lösung, denn das erschwert die Situation nur. Ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater. Es gibt eine Lehre. Anders zu denken bedeutet eigentlich, dass einer nicht wirklich weiß, was er glaubt.

So ist es auch falsch zu denken, dass die eigene Glaubensrichtung eine unter anderen sogenannten Glaubensrichtungen ist. Die Wahrheit ist ein einziges Wort, alle anderen sind menschliche Meinungen, Annahmen, Organisationen und Fantasien.

Individualismus regiert nicht die Kirche, sondern die Theokratie (Gottesherrschaft). Wenn ein Mensch seinen Glauben in jeder Situation bekennt, stellt er sich in den Kontext der Kirche. Um Abweichungen von der Lehre nicht zu fördern, muss man sich der umfassenden Bedeutung der Unterscheidung von Gesetz und Evangelium bewusst sein. Wenn dies nicht der Fall ist, dann gibt es keinen Zusammenhang mit der Kirche.

Geschrieben nach der Heiligen Schrift, Carl F. W. W. Walther, John Th. Müller sowie anhand des Konkordienbuches für die Konferenz in Steeden 2018.